

# Hier gibt man sein Kind nicht einfach so ab

*Knetzgau feiert die Einweihung der Kinderkrippe – Sie trägt stark zur Familienfreundlichkeit der Gemeinde bei*

Von unserer Mitarbeiterin  
**CHRISTIANE REUTHER**

**KNETZGAU** „Am schönsten ist die Rutsche“, erzählt die kleine Tamina mit strahlenden Augen. Seit Anfang April besucht die Zweijährige die Kinderkrippe der Gemeinde Knetzgau und fühlt sich dort sehr wohl. Mit Mama und Papa war sie am Sonntagvormittag dabei, als mit einer Feierstunde das Haus der Kleinsten im Zentrum von Knetzgau seiner offiziellen Bestimmung übergeben wurde.

„Es bedarf eines ganzen Dorfes, Kinder zu erziehen“, sagte Adelinde Friedrich vom Jugendamt Haßberge. Ganz in diesem Sinne war die Teilnahme seitens der Bevölkerung von Knetzgau groß, die sich im Turngarten neben dem Kindergarten zum großen Ereignis versammelte.

Die Kinder, die die neu erbauten Räume auf dem Gelände der Haighöfe zwischen Kindergarten und Seniorenwohnanlage „St. Martha“ mit Leben erfüllen, standen im Mittelpunkt der Feier. Bürgermeister Stefan Paulus freute sich, dass mit der Segnung der Kinderkrippe eine weitere Maßnahme ihren Abschluss findet, die mit zur Auszeichnung als familienfreundlichste Gemeinde beiträgt. Die Investitionen in Kitas seien zum Wohle für Kinder, die in Familien aufwachsen, in denen sich nicht immer Beruf und Familie vereinbaren lassen. „Wer sein Kind in der Krippe betreuen lässt, gibt sein Kind nicht einfach nur ab“, so das Gemeindeoberhaupt. Eltern entscheiden sich für die Betreuung in der Krippe nicht aus Bequemlichkeit, sondern aus wirtschaftlichen Gründen, um arbeiten zu gehen, so Paulus.

Mit den Farben des Regenbogens überbrachte der Elternbeirat des Kindergartens seine Glückwünsche. Die Farben Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau und Lila stünden für Liebe, Lebensfreude, Fröhlichkeit, Austausch, Neubeginn, Friede und etwas Geheimnisvolles. So wie der Regenbogen seine Farbenpracht als Brücke

zum Himmel spannt, so soll auch immer eine Brücke den Weg zwischen Kindern, Eltern, Erziehern, Gemeinde und Elternbeirat verbinden.

Von vielen Bildern, Eindrücken und Gedanken, die an solch einem Tag durch den Kopf schießen, sprach Ulrike Kraus, die Leiterin der Kindertagesstätte. So hätten sich bei der Erzieherin viele Gefühle breit gemacht, wie Erleichterung, Freude, Stolz und Dankbarkeit. Die galt vor allem all den Menschen, die die Einrichtung zu dem gemacht haben, was sie nun ist. Mit einer Liste von Aufgaben der Gemeinde Knetzgaus von damals und einer Lösungsliste mit aktuellem Istzustand gratulierte Architekt Andreas Uhlich vom Planungsbüro Kuhn und Uhlich.

Ob nun das Problem der Leerstände, die demografische Entwicklung, die Betreuung von Kleinstkindern oder die Beantwortung von ökologischen Fragen seitens der Gemeinde. „Knetzgau hat es geschafft“, so das Fazit des Architekten. Seiner Meinung nach ist nicht nur die Fertigstellung der Kinderkrippe mit Segnung zu feiern, sondern das Ende eines fast sechsjährigen Prozesses der Umgestaltung und der Umstrukturierung des Ortskerns von Knetzgau.

Der symbolische Schlüssel war etwas zu schwer und so assistierten die Kollegen Markus Kuhn und Jan Schrepfer, um die „gebackene Schlüsselgewalt“ an Bürgermeister und Leitung der Kindertagesstätte zu überreichen. Bevor die Kinder mit Begeisterung ihre Luftballons in den Himmel oder auch in den einen oder anderen Baum entschweben ließen, segneten Pfarrer Jürgen Schwarz und sein evangelischer Amtsbruder Pfarrer Urs Espeel nicht nur Haus und Menschen, sondern auch vier neue Kreuze. Sie finden in den drei Gruppenräumen und im Gemeinschaftsraum ihren Platz. Im Anschluss feierten die Kindergartenkinder mit vielen Attraktionen ihr Fest unter dem Motto „Die vier Jahreszeiten“.



„Bei uns in der Krippe, da ist es wunderschön, da kann man Fröschi, Käferli und Schnecken sehn“, sangen die Kleinsten der Kinderkrippe Knetzgau. Sie standen im Mittelpunkt der Feierlichkeiten im Turngarten. FOTO: REUTHER



Schmeckt lecker, der gebackene Schlüssel, den Bürgermeister Stefan Paulus an die Kinder verteilt. FOTO: REUTHER